

Dr. Georg Grund-Groiss
AMS Gänserndorf

Erfahrungen aus der Praxis im Rahmen des WS 1 „Wie verändern sich Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt und was bedeutet das für die Bildungsberatung?“

Selbst wenn sich die Corona-Krise auch am Arbeitsmarkt als eine „Leben und Bewusstsein tief zerklüftende Wende und Grenze“ (Thomas Mann) erweisen sollte, gilt weiterhin: Es wäre höchst zweckmäßig, wenn mehr Menschen als bisher Ausbildungen in weithin „ungeliebten“ Berufen anstreben.

Der aktuelle Vergleich von Arbeitslosen und offenen Stellen ergibt – wie seit vielen Jahren – eine nicht zu deckende Nachfrage nach Arbeitskräften vor allem in folgenden Berufen: FliesenlegerIn, ZimmererIn, MaurerIn, DachdeckerIn, BauspenglerIn, BautischlerIn. Ebenso gilt weiterhin, dass es uns noch besser gelingen müsste, Menschen für die - nach allseitigem Bekunden - moralisch hoch angesehenen Pflegeberufe zu gewinnen. Die Schwierigkeiten dabei wurzeln nicht allein in fordernden Arbeitsbedingungen oder anspruchsvollen Ausbildungskriterien, sondern in kulturellen Leitbildern als wichtigen Elementen der Selbstachtung.

Obwohl die Digitalisierung allgegenwärtig ist, bleibt sie vorerst für die Praxis der Qualifizierung im AMS von nachgeordneter Bedeutung. Derzeit verfügen 44 % aller Vorgemerkten nur über einen Pflichtschulabschluss. Die Wege in eine digitale berufliche Zukunft sind für viele nicht klar beschreibbar oder schlicht zu weit.

Was in der aktuellen krisengeprägten Arbeitsmarktentwicklung auch deutlich wird: Viele Arbeitskräfte mit höherer Ausbildung, deren berufliche Sehnsüchte auf Marketing, Human Resources oder auf das Unternehmensmanagement im weiteren Sinne zielen, erleben gerade eine dramatisch reduzierte Nachfrage nach ihren Kompetenzen und in der Folge manifeste Identitätskrisen.

In Berufsorientierung und Qualifizierungsberatung brauchen wir daher nicht nur modernste Werkzeuge, wie das BerufsInfoSystem des AMS, sondern vor allem ein tiefes Verständnis dafür, wie sich in unserer „Gesellschaft der Singularitäten“ (Andreas Reckwitz) Selbstbilder formen - und immer wieder von Grund auf in Frage gestellt werden.

Eine Idee scheint diskussionswürdig: Sollten wir in der staatlichen Arbeitsmarktausbildung neben dem Angebot der systematisch entwickelten Kursprogramme nicht noch mehr auf die freie Entscheidung der KundInnen setzen, auch wenn sich deren ökonomische Zweckmäßigkeit nicht sofort erschließt? So planen wir z.B. im AMS NÖ ein kleines Forschungsprojekt, bei dem wir die Effektivität der konventionellen Kursvermittlung mit dem Erfolg von Qualifizierungsentscheidungen von Menschen vergleichen wollen, die einen „Ausbildungsscheck“ zur freien Verfügung erhalten.

Über Dr. Georg Grund-Groiss

Georg Grund-Groiss ist 1964 in Linz geboren. Er studierte Philosophie und Politikwissenschaft an der Universität Wien. Seit 1994 ist er in verschiedenen Funktionen im Arbeitsmarktservice Österreich tätig: Unter anderem im AMS Wien Estepplatz als Berater im Service für Arbeitsuchende, als stv. Leiter der Abteilung Arbeitsmarktbeobachtung und Statistik im AMS NÖ und als Leiter der ServiceLine des AMS NÖ. Von 2010 bis 2020 leitete er das AMS Wiener Neustadt, seit Anfang 2020 ist er Leiter des AMS Gänserndorf.

Veröffentlichungen:

Georg Grund-Groiss / Philipp Hacker-Walton: Arbeit und Gerechtigkeit. Arbeitslosigkeit, Hartz IV, Zeitarbeit und Co. Braumüller, Wien 2019